



Protokoll: Evaluation der Pretestinspektionen	Datum: 07.02.2012 10:00 – 16:15 UHR
	Leitung: W. KAPHER
anwesend:	ERS Hameln: W. Hartmann, J. Stolle, G. Schoppe HBS Braunschweig: J. Beißner, M. Paul, Dr. M. Huck, K. Gercke BZTG Oldenburg: W. Meyer, G. Mora-Motta, J. Onneken, U. Specht NLQ: W. Kappher, W. Gründing, H. Gerlach, F.-W. Rittmeister, P. Liegmann
Ort:	Hannover, Akademie des Sports

Verlauf und Ergebnisse

1. Rückmeldung der Schulen (siehe Anlage 1: Mitschrift)

- Eugen-Reintjes-Schule, Hameln (siehe Anlage 2: Präsentation der Schule)
- Heinrich-Büssing-Schule, Braunschweig
- BZTG, Oldenburg

Kernpunkte in der anschließenden Aussprache:

- Das Inspektionsverfahren verlangt nicht nur fachlich hoch kompetente, sondern auch sozial kompetente Inspektoren.
- Unterschiedliche Einschätzungen liegen hinsichtlich der Frage vor, ob es ausreicht, einige wenige Berufsfelder beispielhaft für eine Schule abzubilden. Die Lehrpersonen aus den unberücksichtigt gebliebenen Berufsfeldern könnten sich zurückgesetzt und nicht beachtet fühlen.
- Könnte es sinnvoll sein, einen schulintern verantwortlichen „Inspektor“ zu berufen, sodass im Sinne des „Controlling“ der schulische Selbstbezug deutlich wird?
- Grundsätzlich wird der Wunsch formuliert, zu wissen, wo die Schule im Landesvergleich steht bzw. den Austausch mit anderen Schulen stärker zu fördern („kritische Freunde“, „best practice“-Modelle).

2. Gesamtdarstellung der Bewertungen (Anlage 3: Präsentation zur Veranstaltung):

- Die Ergebnisse der 126 Unterrichtseinsichtnahmen aus dem Pretest werden vorgestellt und kurz interpretiert; Möglichkeiten der Hypothesenbildung durch die Verknüpfung von statistischen Daten (z.B. vorgefundene Sozialform) und Bewertungseinschätzungen zur Unterrichtsqualität werden dargestellt. Die testtheoretische Analyse des UBB-BBS ergibt eine deutliche Verbesserung gegenüber dem alten Unterrichtsbeobachtungsbogen.
- Die Ergebnisse der curricularen Analyse (Lernsituationen und didaktische Jahresplanung) werden dargestellt.
- Die Abweichungen zwischen den Selbsteinschätzungen und der NLQ-Sicht bei der Kernaufgabenbewertung werden herausgearbeitet.
- Alle Aussagen stehen ausdrücklich unter dem Vorbehalt der noch zu leistenden Verifizierung in der folgenden Feldphase.
- Aus den Pretest-Erfahrungen ist eine Überarbeitung des „Konzepts der Handlungsorientierung in der beruflichen Bildung“ erwachsen – mit folgenden wesentlichen Aspekten:
 - Überarbeitung des UBB-BBS (redaktionell, Wegfall des Kriteriums „Die Lehrperson steuert das Geschehen im Klassenraum“),
 - Überarbeitung des Beurteilungsbogens für Lernsituationen (Reduzierung auf jetzt 27 Merkmale)

Das überarbeitete Konzept wird den Pretestschulen zur Verfügung gestellt und wird Grundlage für die folgende Feldphase.

Kernpunkte der folgenden Aussprache:

- Insgesamt besteht der Wunsch aller Beteiligten nach Überlassung der Ergebnisse (siehe Anlage 3).
- Der UBB-BBS ist in den Pretestschulen bereits für schulinterne Unterrichtsbewertungen eingesetzt worden und wird als gut handhabbar eingeschätzt.
- Hilfreich wäre es, die Lernergebnisse auf Seiten der SuS festzuhalten; zumindest könnten entsprechende Schülerbewertungen zur Weiterarbeit genutzt werden. Die in diesem Zusammenhang bei der Schulinspektion Berufliche Bildung in Vorbereitung befindliche Entwicklung eines direkt mit dem UBB korrelierenden Schülerfragebogens wird begrüßt.
Ziel: Gleiches Instrumentarium für alle Beteiligten (auch Bewertung des Unterrichts durch die Lerngruppe).
- Die Übertragbarkeit der Bewertungsergebnisse auf nicht inspizierte Bereiche der Schule wird unterschiedlich bewertet (s. o.). Nichtbeteiligte Lehrpersonen wünschten sich ein konkretes Ergebnis auch für ihren Arbeitsbereich. Eine Übertragbarkeit auf andere Teile der Schule wird aber grundsätzlich für möglich gehalten.

3. Differenzierungen

• Differenzierungsphase 1

Selbst- und Fremdevaluation entlang dem Kernaufgabenmodell:

Akzeptiert wird der Aufwand dann, wenn ein Nutzen erkennbar ist.

Im Zusammenhang mit der Steigerung der Unterrichtsqualität, dem Kerngeschäft, werden kollegiale Hospitationen an Bedeutung gewinnen.

Im Spannungsfeld stehen Beratung (Selbstevaluation) vs. Bewertung (externe Evaluation) bzw. Einzigartigkeit (von Unterricht) vs. Datenvielfalt.

Festgestellt wird:

Das Kernaufgabenmodell ist Erlasslage und

- a) beschreibt die Arbeit der berufsbildenden Schulen,
- b) setzt damit den Qualitätsrahmen,
- c) strukturiert interne und externe Evaluation mit dem gleichen Bewertungsraster,
- d) dient als zentrales Steuerungsinstrument für das Kultusministerium.

Vorstellung des Programms **SebeiSch** (Selbstbewertung in Schulen) als Werkzeug, das für die interne und externe Selbstbewertung gleichermaßen genutzt werden kann:

Programmmodule:

- Grundeinstellungen (u. a. Festlegen der Bewertungsgruppe),
- Auswahl der Kernaufgaben durch Bewertungsgruppe,
- Durchführung der Selbstbewertung mit Aufzählung der Stärken, Verbesserungspotenziale, Nachweise und Bewertung der Kernaufgaben in vier Bewertungsstufen,
- Ausgabe von Bewertungsblättern für jede Kernaufgabe (QSB),
- Vergleich der Selbstbewertungen

Kernpunkte der folgenden Aussprache:

:

- Das Werkzeug ruft Interesse hervor, Zurverfügungstellung durch das NLQ für den Einsatz bei Selbstbewertungen der Schulen wird begrüßt.
- Kritische Anmerkungen gibt es zur Möglichkeit der eigenständigen Bewertung der Qualitätsefähigkeit. Es ist zu überlegen, ob nach Festlegung „trifft zu“ o. ä. die abschließende Bewertung der Qualitätsstufe „basiert“ nicht vorgegeben werden sollte.
- Ein Vorteil einer kontinuierlich durchführbaren Selbstbewertung wäre, dass sich die Frage nach der Gültigkeit von Inspektionsberichten zukünftig nicht mehr stellt, sofern diese zwei oder mehrere Jahre alt sind. Durch eine ständige Pflege wäre der Aktualitätsbezug stets gewahrt.
- Die Darstellung von Chancen und Risiken aus einer Umfeldanalyse sollte ermöglicht werden.
- Die Unterlagen zur SebeiSch werden nach Freigabe durch den Auftraggeber (voraussicht-

lich Ende Februar) auf der Homepage des NLQ eingestellt.

- **Differenzierungsphase 2**

Wie muss die Vorgabe „handlungsorientiert unterrichten“ (weiter) unterstützt werden (siehe Anhang 3, S. 32)?

- Die Revisionsarbeiten am bHO-Konzept werden vorgestellt.
- Das den Pretestschulen überlassene Tool Lesier (Lernsituationen erfassen) wird in den Schulen zurzeit nicht eingesetzt.
- Gedanken zu einer webbasierten Erfassung und Auswertung von Unterrichtseinsichtnahmen (von G. Mora-Motta):
Mittels Standardlösung könnten Unterrichtsbeobachtungen z. B. an einen Schulserver weitergegeben werden, um zentral Daten zu sammeln und unter bestimmten Fragestellungen nutzbar zu machen. Das BZTG-Oldenburg (Herr Mora-Motta) bietet dem NLQ in diesem Zusammenhang eine projektbezogene (Erfassung von Unterrichtsbewertungen mit Hilfe von Tablet-PC) Zusammenarbeit an.
Zu klären bleibt, wie effizient eine solche Vorgehensweise bezüglich Aufwand und Nutzen ist?

- **Differenzierungsphase 3**

„Wirkungsorientierte Rückmeldung“. Wie sollen Inspektion und weitere Schulentwicklung miteinander verzahnt werden?

- Stimmung und Stellungnahme: Der Rückmeldeworkshop war der wichtigste Punkt, auf den unter keinen Umständen verzichtet werden sollte.
- Vorgeschlagen wird, dass ein Rückmeldeworkshop von Seiten der Schule angefragt werden muss.
- Die Rückmeldeworkshops sollen nicht in eine Prozessberatung durch das NLQ münden.

- **Differenzierungsphase 4**

„Hochrechnen“ der Qualitätsfähigkeit aus der exemplarischen Analyse von zwei Bereichen – zielführend?

Die Diskussion hebt nicht auf die Machbarkeit ab, sondern wird mit Verweis auf den innerschulischen Prozess bzw. Dialog geführt. Ein Ansatz könnte sein, dass die Übertragung auf alle Bereiche Aufgabe der Schulleitung ist.

Alternativ wird die Möglichkeit angesprochen, speziell ausgewählte Kernaufgaben schulweit zu betrachten. Allerdings entspräche ein solches Modell eher dem alten Inspektionsverfahren und wäre damit für eine eigenverantwortliche berufsbildende Schule zu wenig konkret.

- **Differenzierungsphase 5**

Künftig soll auf die Vorinformationen in den Schulen verzichtet werden – Welche Voraussetzungen müssen dazu gegeben sein?

In diesem Zusammenhang wird auf die geplante Webseite hingewiesen, die nach Freigabe durch den Auftraggeber die wesentlichen Informationen und Materialien zur Vor-Ort-Inspektion bereitstellt.

Über die Notwendigkeit der Vorinformation in den Schulen wird kontrovers diskutiert.

- **Verschiedenes:**

- Interviews mit dem Ausbildungspartner werden in den folgenden Inspektionen nicht weiter durchgeführt, da diese in Bezug auf die Fragestellungen des Prüfauftrages nicht aussagekräftig waren.
- Am letzten Tag der Vor-Ort-Inspektion soll den Schulen im Rahmen der Rückmeldung an die Schulleitung zukünftig ein Rückmeldetelegramm mit allen wesentlichen Bewertungsergebnissen übergeben werden. Dieses Dokument bildet die inhaltliche Grundlage für den ggf. folgenden Rückmeldeworkshop und für den abschließenden Inspektionsbericht.